

DEIN ORT - DEINE ZEITUNG

Oberndorfer Zeitung



Ausgabe 2

April 2021

Unabhängige Zeitung von und für Leser. Herausgeber: Druckerei Brandl, 3281 Oberndorf. Die Inhalte geben nicht die Meinung des Herausgebers wieder.

Oberndorfer-Shirt
€ 14,50
Erhältlich bei
Druckerei BRANDL

Der Reingewinn der Oberndorfer-Shirt wird für die Finanzierung der Oberndorfer Zeitung verwendet.

24 Seiten Lesestoff von Oberndorfern für Oberndorfer geschrieben.



INFORMATION Corona Virus

Liebe Oberndorferinnen! Liebe Oberndorfer!



Ein Bezirk wird derzeit als Hochinzidenzgebiet bezeichnet, wenn die 7-Tagesinzidenz über einen Zeitraum von einer Woche über 400 Infizierte pro 100.000 Einwohner liegt.

Dieser Schwellenwert wurde leider am 23. März im Bezirk Scheibbs erstmals überschritten.

Wenn diese Zahlen in den nächsten Tagen nicht sinken, ist vorgesehen, dass Personen den Bezirk nur dann verlassen dürfen, wenn sie einen Nachweis über ein negatives Testergebnis auf SARS-CoV-2 vorweisen können.

Insbesondere aufgrund der regional steigenden Zahlen ist es derzeit umso wichtiger, gemeinsam die geltenden Maßnahmen - wie das Tragen einer Maske, Abstand halten und soziale Kontakte zu minimieren - einzuhalten, um insbesondere Ausfahrtskontrollen im Bezirk Scheibbs abzuwenden.

Ich weiß, gerade Ostern ist eine Zeit, wo wir uns auf das gemeinsame Feiern mit unseren Familien und Freunden freuen.

Denken wir daran, dass sich max. 10 Personen aus 2 verschiedenen Haushalten treffen dürfen.

Zwischen 1. und 6. April 2021 Treffen nur mit einer ausgewählten Bezugsperson.

Eine Testung hilft die Infektionskette zu unterbrechen!

Wir werden daher unser Testangebot erweitern. Zusätzlich zum Donnerstag wird auch der Dienstag von 16.30 Uhr bis 19.30 Uhr als Testtag angeboten.

Helfen Sie mit! Gehen Sie testen!

Bleiben wir weiterhin besonnen und begegnen wir dem Virus nach wie vor mit Respekt und Hausverstand!

Schützen wir uns selbst und unsere Mitmenschen.

Bürgermeister Walter Seiberl

Heitere Bankgeschichten

„Friedrich Wilhelm schau oba“

unter diesem Titel möchte ich nach vier Jahrzehnten „Raiffeisen-Dasein“ - und längst in Pension - meine Anekdotensammlung öffnen und nach und nach so manche lustige Begebenheit der „Oberndorfer Zeitung“ zur Verfügung stellen.



Hier die erste ...

In meiner Zeit als Kassier hatte ich die Gewohnheit, an den Glasscheiben des Kassapultes allfällig eingegangene Ansichtskarten - für die Leute sichtbar - auszuhängen.

Damals hingen zwei Karten dort und ein Kunde fragte, wer uns denn die schönen Karten schreibe. Meine Auskunft lautete: „Unsere zufriedenen Kunden.“

*Drauf der Interessierte:
„Nur zwa hobt's?“*

Text: Robert Hülmbauer

Liebe Leit, es ist wieder **Ostereier-Zeit**

Was ist ein Osternest ohne frische Ostereier aus Boden- oder Freilandhaltung? Also kommen Sie in unseren Verkaufsraum in der Wieselburgerstraße 16 und holen Sie sich Ihre Ostereier noch heute!



Traditionell wie jedes Jahr werden die Eier von unseren Partnerbetrieben aus der Region bei der Firma Schroll in den buntesten Farben gefärbt. Danach sind sie täglich bei uns im Verkaufsraum oder beim Uni-markt Leichtfried erhältlich. **Vorbestellungen nehmen wir gerne jederzeit persönlich oder telefonisch entgegen: 0664/1763928 oder 07483/293!**

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Osterfest und lassen Sie sich die Eier gut schmecken!

Liebe Grüße, Ahrer Andrea

In eigener Sache

Insgesamt 1.300 Stk. gedruckte Zeitungen und viele positive Rückmeldungen, die erste Ausgabe der Oberndorfer Zeitung war ein Erfolg.

Jetzt halten Sie die zweite Ausgabe der Oberndorfer Zeitung, der Zeitung die von Oberndorfer für Oberndorfer gemacht wird, in den Händen.

Diese Ausgabe sogar mit 24 Seiten, da so viele Berichte, Erlebnisse und Fotos gemailt wurden. Einige können erst in der nächsten Ausgabe veröffentlicht werden.

Die Zeitung ist für Leser „GRATIS“. Da uns natürlich mit der Herstellung der Zeitung Kosten entstehen, haben wir Oberndorfer T-Shirts gedruckt, die Sie ab sofort bei Druckerei Brandl kaufen können.



Der Reingewinn der Oberndorfer-Shirts wird zur Finanzierung dieser und der weiteren Ausgaben der Oberndorfer Zeitung verwendet. Zeigen Sie mit dem Oberndorfer-Shirt woher Sie sind und wohin Sie gehören.

Die Oberndorfer-T-Shirts sind in sämtlichen Größen, für jung und alt, zum Preis von € 14,50 erhältlich.



Oberndorfer-Shirt
€ 14,50
Erhältlich bei
Druckerei BRANDL

Die dritte Ausgabe der Oberndorfer Zeitung soll Ende Mai erscheinen.

Senden Sie uns bis spätestens 16. Mai 2021 ihre Texte und Fotos die Sie gerne veröffentlichen möchten.

E-Mail: brandlprint@gmail.com

Brief von Kurt Hilmbauer an seine Kinder und Nachbarn:

Im April 2016 bekam ich die Diagnose „Kehlkopfdeckelkrebs“. Ich wurde durch meine Hausärztin Dr. Olinka Hofmann zum Röntgen und nach St. Pölten ins Spital geschickt. Nach 7 Wochen Aufenthalt im Krankenhaus Krems wurde ich in der Onkologie bestrahlt und einer Chemotherapie unterzogen. Im Jänner 2017 bekam ich meine Kanüle – Tracheostoma.

Meine Frau Edith hat mich versorgt und 3 – 4 mal wöchentlich die Kanüle gewechselt. Eines Tages hat sie mir das Wechseln der Kanüle gelernt „Ich kann ja auch einmal krank werden, dann kannst du dir selber helfen“, war ihre Aussage.

Am 14. Jänner 2020 war es so weit. Edith hatte den ersten Schlaganfall. Und im April 2020 den zweiten. Seit 4. Mai ist sie im Pflegeheim in Scheibbs, wo sie sehr gut betreut wird.

Und nun das Wichtigste: **Alle unsere Kinder und Schwiegertochter Gabi stehen mir bei und kümmern sich sehr gut um mich. DANKE!**

Weiters möchte ich mich auf diesem Weg bei meinen Nachbarn für die Hilfe, die sie mir angedeihen lassen, herzlich bedanken. Ich nenne keine Namen, doch die es betrifft, kennen sich schon aus. Trotz Pandemie (Corona) bekomme ich Essen, Mehlspeisen, Blumen und Besuche.

 **Herzlichen Dank!**

TRACHEOSTOMA

(= operativ geschaffene Verbindung zwischen äußerem Luftraum und Luftröhre)

Dafür recht
herzlichen Dank
Euer Kurt

Warum Bergsteigen?



Als Kind träumte ich von Abenteuern in fernen Ländern und deshalb wollte ich Seefahrer werden.

Aber es kam alles anders. Der Gansberger Naz und mein Bruder Bert haben mich zum Klettern am Blassenstein mitgenommen. Die Gesäuseberge wurden dann meine zweite Heimat.

Im Laufe von Jahrzehnten war ich dann weltweit in 20 Ländern bergsteigerisch unterwegs und beim Anmarsch zu einigen Bergen habe ich auch Wüsten kennengelernt und manches Abenteuer erlebt.

Bei Urlaubsreisen mit meiner Frau war ich öfter alleine mit einem Motorrad, aber ohne Routenbeschreibung zum höchsten Berg in dieser Gegend unterwegs.

Diese Bergfahrten waren immer ein Abenteuer.

Eine schöne Zeit war auch das Wildwasserpaddeln, denn da konnte die ganze Familie dabei sein.

Bergläufe und Mountainbike-Touren waren auch immer interessant.

Jetzt bin ich noch oft in steilen Felswänden unterwegs, weil das Klettern ein Teil meines Lebens ist.

In den weiteren Ausgaben der Oberndorfer Zeitung werde ich euch einige meiner Abenteuer aus fernen Ländern und hohen Bergen erzählen.

LG Hans Hörhan

Seniorenbund - Geschichten die das Leben schrieb!

Der Seniorenbund von Oberndorf blickt auf 45 Jahre zurück.

In diesen Zeiten ist es schwierig, für die ältere Generation. Wir können bei keinen Veranstaltungen, Ausflügen, Geburtstagen, Hochzeiten dabei sein. Auch Besuche bei Freunden oder gemütliche Kaffeerunden sind nicht möglich, nicht einmal an Begräbnissen können wir teilnehmen. Beten und hoffen wir, dass diese schwierige Zeit für alle bald vorbei sein wird.

Aber genau in diesen ruhigen Zeiten, gibt es viele positive Gedanken und Eindrücke die wir gerne mit den Oberndorfer Senioren aber auch mit allen Oberndorfern teilen möchten.

Unser Ort ist reich an Geschichten, die Oberndorfer erlebt haben und die es wert sind, der heutigen Bevölkerung weitergegeben zu werden.

Die Oberndorfer Zeitung gibt uns die Möglichkeit, „Geschichten die das Leben schrieb“ zu veröffentlichen.

In den nächsten Ausgaben der Oberndorfer Zeitung werden euch also einige unserer Mitglieder mit Geschichten, Anekdoten und Erlebnissen aus ihrem Leben unterhalten oder zum Nachdenken anregen.

Auch wenn momentan vieles verboten ist, freuen wir uns schon darauf, euch zumindest mit Lese-stoff zu versorgen.

Obfrau der Senioren Wurzenberger Anna



„Johann Kendler“ Ein Wirt erinnert sich ...

Im September 1986 wurde in Österreich das Lotto „6 aus 45“ eingeführt.

Wir hatten damals bereits seit einem Jahr eine Sport-Toto Annahmestelle.

Es gab noch keine elektronische Datenübertragung, deshalb mussten wir die Lotto und Totoscheine mit einem Registriergerät abstempeln und der Kunde bekam die Durchschrift zurück. Die abgestempelten Scheine mit fortlaufender Nummer mussten wir sortieren, und in speziellen Versandtaschen immer Freitag abend bis 18 Uhr zur Post bringen (Damals gab es nur eine Lottoziehung pro Woche). Es wurde oft sehr stressig, denn viele Spieler kamen noch im letzten Moment mit Ihren Scheinen.

An einem Freitag, Anfang Mai 1990, war sehr viel Betrieb im Gasthaus und es wurde auch sehr viel Lotto gespielt. Als ich nach einem anstrengenden Tag vor dem Schlafengehen um ca. 2 Uhr noch meinen Rundgang machte, bemerkte ich zu meinem Entsetzen, dass einige abgestempelte, gültige Lottoscheine aus der Versandtasche (die bereits abgesendet war) herausgefallen waren.

Nach einer sehr unruhigen Nacht, rief ich in der Früh unseren Annahmestellen-Betreuer, Herrn Os-

kar Gleiss an, der mir riet, die Scheine persönlich in die Lottozentrale nach Wien (Wohllebengasse, 3. Bezirk) zu bringen. Die Lotto- und Toto-Scheine mussten damals immer samstags um 12 Uhr in der Zentrale eingelangt sein, denn nachmittags begannen bereits die ersten Bundesligaspiele.

Daraufhin machte ich mich sofort auf den Weg nach Wien, denn ich wollte mittags wieder zu Hause sein, denn wir hatten an jenem Samstag eine große Geburtstagsfeier.

Nach einigen Malen nachfragen, (es gab ja noch keine Navis) fand ich mein Ziel. Nachdem ich dort die Scheine ordnungsgemäß abgeliefert hatte, machte ich mich auf die Suche nach meinem Auto, das ein paarßen weiter geparkt

Am Rückweg zum Auto kam ich an einem Flohmarkt mit Antiquitäten vorbei. Nach kurzem Umsehen entdeckte ich dort ein altes Stand-Grammophon aus den 1920er Jahren in gutem Zustand. Es interessierte mich, denn wir hatten zuhause einige alte Schel-

lackplatten, aber kein Abspielgerät. Der Preis von 13.000 Schilling war mir doch etwas zu hoch und ich ging weiter zum Auto.

Der Gedanke an so eine einmalige Gelegenheit ließ mir aber keine Ruhe und ich kehrte wieder um und kaufte das Grammophon um 10.000 Schilling. Zum Glück hatte ich zwei Bankomatkarten mit, ging zum nächsten Geldausgabautomaten und hob jeweils 5.000 Schilling ab. Ich bekam noch ca 80 alte Schellackplatten dazu. Die Platten waren bunt gemischt (Klassische Musik, Operetten, Jazz, Heurigenlieder).

Am Heimweg kamen mir dann doch einige Zweifel, soviel Geld spontan ausgegeben zu haben. Um eventuellen Ärger zu Hause zu vermeiden, ließ ich das Gerät noch mehrere Tage im Auto zugedeckt liegen. Als ich nach einiger Zeit das Grammophon daheim dann aufstellte und ausprobierte, hatten wir alle Freude daran, und ich war froh, diese einmalige Gelegenheit genutzt zu haben.

In gemütlicher Runde im Weinkeller oder bei besonderen Anlässen erfreuen wir uns noch heute an den schönen nostalgischen Klängen, dank der „vergessenen“ Lottoscheine.



Strawar.



Wir vom Dorfladen, haben gemeinsam unsere schöne Natur genossen und freuen uns schon sehr auf den Frühling, auf Ostern noch mehr.

Liebe Grüße,

Gerlinde, Anni, Renate, Angela und Andrea



Mein Jakobsweg



Ich heiße **Alfred Dollfuss** bin in Oberndorf geboren, wohne aber schon lange in Wien.

Meinem Bruder Anton sind meine Wege zu flach. Er bevorzugt Fels- und Eiswände im Schwierigkeitsgrad 6. Die freiwillige Feuerwehr hat meinen Bruder Günther fest im Griff.

Meine Schwester Ingrid Schagerl begleitete mich auf meinem Jakobsweg durch Österreich von Schönbühel

bis Pöchlarn. Dann aber passierte ein Mißgeschick und ich war wieder alleine auf meinen Wegen.

Der Weg von Wien bis nach Compostela, 3300 km Jakobsweg. Der Weg vom Turm zur Kuppel, von St. Stephan nach St. Peter, mein Weg nach Rom.

Beginnen möchte ich mit der Geschichte wie es überhaupt dazu kam. In den weiteren Ausgaben der Oberndorfer Zeitung werde ich meine Erlebnisse und Eindrücke von den Weitwandungen schildern.

Alles begann mit einem Fehltritt, einem Tritt in das Leere. Das war allerdings 15 000 km von Oberndorf entfernt, in Peru, genauer in Machu Piscu, noch genauer in Aguas Calientes.

Dieser Ort liegt in einem engen Tal am Fluss Urubamba. Der Ort ist nur zu Fuß oder mit dem Zug zu erreichen. Die Schiene führt mitten durch den Ort und die Häuser sind nur wenige Meter entfernt. Das ganze Dorfleben spielt sich auf dem Geleis ab. Wenn der Zug einfährt verlassen alle den Bereich. So etwas hatte ich noch nie auf der Welt gesehen. Um einen richtigen Standort für ein Foto am nächsten Tag zu finden, kletterte ich über eine Absperrung auf die Terrasse meines Hotels. Ich wollte die Menschen fotografieren, wie sie vor dem einfahrenden Zug das Geleis verließen. Es war schon dämmerig. Wäscheleinen waren in Reihe gespannt. Vor mir ein zirka 0,8m breiter Weg, begrenzt von Bettwäsche und Handtüchern. Am Ende des Ganges war eine zirka 0,5 m hohe Mauer und dann die Straße mit dem Geleis.

Dort musste der ideale Standort sein. Doch plötzlich lag ich auf einem Betonboden. An der Decke sah ich eine Öffnung und hindurch, den Sternenhimmel. Durch dieses Loch musste ich gefallen sein. Ich hatte mich auf die Mauer konzentriert und die Öffnung im Boden

übersehen. Vorsichtig bewegte ich meine Hände und danach die Füße. Ich hatte Glück, es war nichts gebrochen und ich hatte keine Schmerzen. Dann aber wollte ich aufstehen und das war mir nicht möglich. Leute kamen herbei, organisierten eine Bahre und brachten mich damit auf mein Zimmer. Alle waren nervös, was sollten sie tun. Mich einfach schlafen lassen, morgen ist alles wieder gut, war meine Antwort. Dem war aber nicht so. Sie legten mich mit der Bahre auf den Boden des Wagons und die Fahrt ging in die 120 Kilometer entfernte Stadt Cusco. Ein Rettungswagen brachte mich in ein Krankenhaus, wo sie eine Röntgenaufnahme meiner Wirbelsäule machten.



Jetzt war klar, das wird nicht einfach so wieder gut. Nach einer Woche Aufenthalt, organisierten sie ein Kleinflugzeug. Die Sitzlehnen wurden nach vorne geklappt und ich auf einem Brett mit Seilen fixiert. Wir flogen in die Hauptstadt von Peru, nach Lima. Dort dauerte

es weitere 2 Wochen bis mein Rückflug nach Wien organisiert wurde. Ich nahm mit der Österreichischen Botschaft Kontakt auf, tatsächlich bekam ich Besuch. Es ist beruhigend zu wissen, bei Bedarf Hilfe zu bekommen. Endlich war es so weit. Auf dem Rollfeld stand das Flugzeug mit allen Passagieren an Bord. Ich fuhr mit dem Rettungsauto auf das Rollfeld. Mit einer Scherenbühne wurde ich zur Eingangstür hochgehoben. Dort begrüßte mich der Kapitän und wünschte mir einen angenehmen Flug. Sie brachten mich zu einem sogenannten Strecher. Dabei werden im Flugzeug Sitzplätze entfernt und ein Bett mit Gurten montiert. Auf meinem ganzen Weg, von einem Krankenhaus zum anderen, begleitete mich ein Arzt. Als Krankenhaus hatte ich mir in Wien das AKH ausgesucht. Dort folgten Untersuchungen und dann war es endlich so weit, ich hatte einen Operationstermin. Am Tag davor trat ein Arzt in mein Zimmer und erzählte mir, was sie bei meiner Operation vor hatten. Er wies mich auch darauf hin, welche

Komplikationen auch auftreten könnten. Dann musste ich meine Einwilligung zur Operation geben. Ich war fix und fertig. Eine Krankenschwester trat an mein Bett und sprach: „Die Ärzte müssen ihnen dies sagen, aber wir haben gute Ärzte.“

Mein Jakobsweg

Dann trat ein Priester an mein Bett und spendete mir die Krankenölung. Dem Priester versprach ich, wenn ich noch einmal gehen kann, gehe ich den Jakobsweg. Es war ein Sonntag als sie mich in den Vorbereitungsraum brachten. Sie werden nun für die Operation vorbereitet, aber es kann sein, dass sie heute nicht operiert werden. Heute ist ein traumhaftes Wetter und Sonntag. Da haben Motorradfahrer Vorrang. Dem war dann auch so und ich kam am Montag an die Reihe. Ein Wirbel war bei meinem Sturz gestaucht. Es musste der Platz für den Nervenkanal erweitert und mit einer Platte die angrenzenden Wirbel verbunden werden. Die Operation verlief erfolgreich. Nach 10 Tagen erfolgte die nächste Operation. Aus dem Becken entnahmen sie Knochenstücke und steckten diese in den Bereich meines gestauchten Wirbels. Dadurch wuchsen eigentlich 3 Wir-

bel zu einer Einheit zusammen. Beachtlich, was Ärzte heute alles vollbringen. Nach weiteren 2 Wochen konnte ich mich endlich selbstständig aufrichten. Dann ein großer Traum wurde wahr. Ich konnte alleine auf das WC gehen. Wochenlang hatte ich nur die Wahl wen ich beglücken kann. Die Tag- oder die Nachtschwester. Für uns, im Alltag, sind so viele Dinge selbstverständlich. Erst wenn wir sie nicht mehr haben oder können ist uns deren Wert bewusst. Mit einer Gehschule lernte ich mich wieder fortzubewegen. Es folgten Rehabilitationsaufenthalte. Nach einem halben Jahr konnte ich wieder gehen und meine Arbeit aufnehmen. Nach einem weiteren Jahr flog ich nach Paris



und fuhr mit dem Zug nach Lourdes. Dort sah ich Menschen in Rollstühlen und auf fahrbaren Betten beim Gottesdienst. Ich hatte einen engen Bezug zu diesen Menschen. Ich aber durfte gehen. Am nächsten Morgen brach ich auf. Unvorstellbare 1000 Kilometer lagen vor mir. Das ist weiter, als vom Neusiedler See bis zum Bodensee.

Weiter gehts in der nächsten Ausgabe der Oberndorfer Zeitung

Music was my first love - Die Zither mein Lieblingsinstrument



Die Zither ist ein alpenländisches Instrument, das schon neben Harfe und Laute in der Bibel erwähnt wurde.

Die Urzither, das Raffe, hat nur 3 Saiten und wird mit einem Plektron

gespielt. Das heutige Modell gibt es seit ca 150 Jahren, und hat zwischen 38 und 42 Saiten, bestehend aus einem Melodie- und Bassteil.

Aus einer musikalischen Familie kommend, wurde in der Freizeit musiziert. Durch Zufall kam ich zu einer Zither, die ich bei Frau Hofmayer aus Purgstall lernte. Nach und nach fanden sich mehr Schüler, worauf sich eine Gruppe gründete, die „Mostviertler Zitherfreunde“. Zur Zeit sind wir 8 Personen, man hört uns bei div. Veranstaltungen, Adventfeiern...

Auch freut es mich, dass ich meine Kenntnisse weitergeben darf - Saitenmusik geht ins Herz und streichelt die Seele.



Eines meiner schönsten Erlebnisse war für mich, mit Freundin Rosi anlässlich einer Österreichwoche im Hotel Sheraton in Peking die Menschen dort mit unserer Musik zu unterhalten.

Nebenbei hatten wir auch Zeit, diese riesige Stadt mit ihrer Kultur zu besichtigen.



Bei der Ankunft fragte uns der Chefkoch Josef, ein Salzburger: „Mentscha, kinnts Kropfan bocha?“ Wir: „Jo, freili!“ Am nächsten Tag standen wir in der riesigen Hotelküche, und produzierten 250! kleine Bauernkräpfen fürs Kuchenbuffet. Am Abend spielten wir acht Tage lang für die Gäste auf, die das köstliche österreichische Buffet verkosteten.

Neben der Zither spiele ich auch andere Instrumente, das Hackbrett, Ocarina und Harfe, die ich das nächste Mal vorstelle, Fortsetzung folgt. Es wäre schön, wenn die echte Volksmusik wieder die Wertschätzung bekommt.

Fotos und Text: Anna Hörhan

Physiotherapie im Birkenweg „Jennifer Eder und Anita Kraus“

Seit Fertigstellung der neuen Praxisräume im Sommer 2020 ist Jennifer Eder für PatientInnen im Birkenweg 10 zu finden.

Um das Therapieangebot zu erweitern und flexiblere Termine

anbieten zu können, wird sie seit März von Anita Kraus unterstützt.

Der barrierefrei zugängliche, helle Therapieraum bietet auf ca 30m² ausreichend Platz für die

vielseitigen physiotherapeutischen Maßnahmen. Auf ärztliche Verordnung können sich PatientInnen mit unterschiedlichen Beschwerden bildern an die freiberuflichen Wahltherapeutinnen wenden.



Name: Jennifer Eder

Ausbildung:

Akademie für den physiotherapeutischen Dienst St. Pölten, Abschluss 2006
Heilmasseur und Heilbademeister, 2003

Stiftsgymnasium Melk, 1994 - 2002

Schwerpunkte: Orthopädie/Traumatologie (nach Unfällen, OP's, bei akuten/chron. Schmerzen, Rückenschmerzen, Sportverletzungen,...)
Neurologie (Schlaganfall, MS,...)

Fortbildungen:

Faszientherapie, Beinachsen-/Fußtraining, neurologische Rehabilitation (PNF), Narbenbehandlung, Kinesiotaping, Laufanalyse, Lauftrainer, uvm.

Kontakt: 0680 235 36 74

Termine nach tel. Vereinbarung!



Name: Anita Kraus

Ausbildung:

Physiotherapie Bachelorstudium an der FH Campus Wien, Abschluss 2012

Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik Amstetten, Abschluss 2005

Schwerpunkte: Gynäkologie/Urologie:

Senkungsbeschwerden, Inkontinenz, Schwangerschaft, Rückbildung, postoperative Behandlungen, Orthopädie/Traumatologie: Schmerzzustände, Therapie nach Unfall

Fortbildungen:

Lehrgang Beckenboden Basic Frau/Mann/Kind
Spiraldynamik Basic, Kinesiotaping, Wochenbett und Rückbildung Training in der Schwangerschaft und nach der Geburt, Sturzprophylaxe
Aktive Rehabilitation bei Rückenbeschwerden
Narbenbehandlung, uvm.

Kontakt: 0660 346 56 69

Termine nach telefonischer Vereinbarung



Karins Tipps für gesunde Füße



Blasen verarzten

Sie sind lästig, bleiben bei einer Wanderung aber selten aus: Blasen an den Füßen.

Auch hierfür hält Mutter Natur ein Heilmittel parat. Die Blätter des Breitwegerichs sind dann eine Wohltat. Der Saft der bodennahen Wildpflanze heilt die betroffene Stelle und ruft eine kühlende Wirkung hervor. Damit die wirkungsvolle Flüssigkeit austritt, einige Blätter in der Hand zerreiben oder mit einem Stein zerquetschen. Aus den Blättern ein kleines Polster formen und an der entsprechenden Stelle in den Schuh legen. Vorbeugend könnten die Blätter schon vor Beginn der Wanderung in den Schuh gelegt werden.



Karin Steiner

FUSSPFLEGEMEISTERIN



3281 Oberndorf, Hauptstraße 9
Tel.: 0664 / 73 64 24 24



Manuela Wenk

Dipl. Hypnosetrainerin & Coach

Mitterweg 10/2
3281 Oberndorf an der Melk

Hypnose in der Fastenzeit

Fastenzeit ist die Zeit des Verzichts und des in sich Gehens.

Genauso wichtig wie der verantwortungsvolle Umgang mit unserem Körper zur Erhaltung der körperlichen Gesundheit ist es, unser Augenmerk auch auf die seelische Gesundheit zu richten und uns um das innere Wohlbefinden zu kümmern und die innere Balance zu finden.

Mit der Tiefenentspannung, die in der Hypnose erreicht wird, gelingt es besonders gut zur inneren Ruhe zu kommen, abzuschalten und neue Kraft zu tanken.

Für das seelische Wohlbefinden ist es aber genauso wichtig, alles

Negative, alles was einen belastet loszulassen, den ganzen seelischen Ballast über Bord zu werfen.

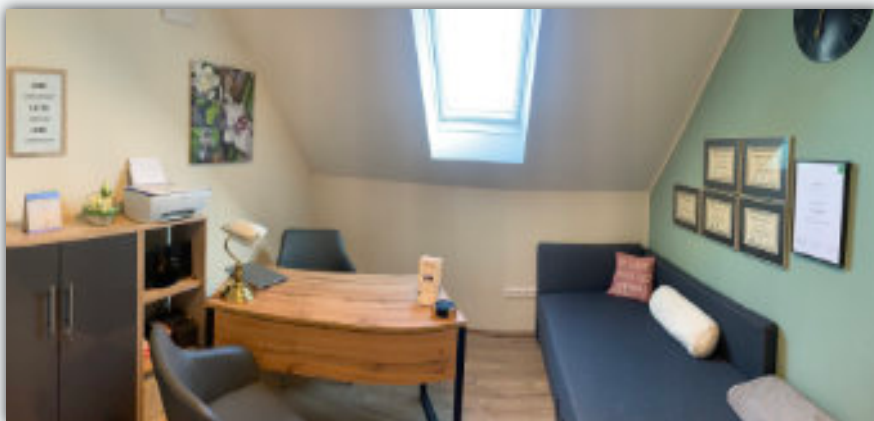
Unser Unterbewusstsein ist ein riesengroßer Speicher, der alles speichert. Egal ob positiv oder negativ, egal ob bewusst oder unbewusst erlebt.

Um den ganzen Ballast loslassen zu können, eignet sich die hypnotische Methode der Seelenreinigung am besten.

Bei dieser Methode wird die Möglichkeit geboten, alles, was einen bewusst oder unbewusst belastet und negativ beeinflusst, loszulassen, um dann positiv und von innen gestärkt den weiteren Lebensweg zu gehen.

Ich freue mich, wenn ich auf dem weiteren positiven Lebensweg unterstützend zur Seite stehen darf.

www.hypnosepraxis-wenk.at



LOMI

Mein Name ist **Sandra Köberl**. Seit mehreren Jahren arbeite ich als **LOMI Practitioner**.

Meine Neugier und Interesse an Lomi weckte Andrea Kandler bei einem Vortrag über die hawaiianische Körperarbeit.

Im Jahr 2008 begann ich meine 2-jährige Ausbildung, und nehme seither regelmäßig an Supervisionen und diversen Weiterbildungen am **OMNA Institut** teil. www.omna-institut.de

Im September 2020 eröffnete ich meine neue Praxis in Oberndorf, Birkenweg 10.



traditionelle hawaiianische Körperarbeit

LOMI ist ein Teil der traditionellen hawaiianischen Heilkunst.

Körperliche Beschwerden können durch Blockaden jeglicher Art ausgelöst werden und sich in Form von Krankheiten oder Verspannungen manifestieren.

In jeder Sitzung können sich diese auf **körperlicher & emotionaler Ebene** auflösen.

Jede **LOMI** ist individuell und dauert nach Vereinbarung 1 oder 2 Stunden.

Die **LOMI Massage** variiert in ihrer Intensität. Einerseits kann sie sehr sanft und beruhigend wirken, andererseits intensiver und stärker in den Schmerz gehend um tieferliegende Verspannungen zu lösen. Sie beinhaltet fließende Streichungen, passive Bewegungen und Dehnungen und punktuelle Behandlung von Schmerzpunkten. Ich gehe individuell auf Ihre Bedürfnisse ein.



LOMI eignet sich auch Bestens als **Begleitung in der Schwangerschaft**. Auch **Kinder** lieben diese Art der Entspannung.

Aktiviere deine Ressourcen und Selbstheilungskräfte für Gesundheit und Wohlbefinden, dabei unterstütze und begleite ich dich.

Im Sinne von **EINZIGARTIG, ist viel besser als perfekt**, freue ich mich, mit dir gemeinsam zu arbeiten.

Reserviere Deine persönliche Auszeit: Tel.: 0699 10212150.

A HUI HOU (bis wir uns wiedersehen)

Doppelter Geburtstag bei Weichberger

2020 war ein spezielles Jahr, denn sowohl die Firma, als auch Johann Weichberger II feierten den 90. Geburtstag.

Der Plan, an allen Standorten Feste für Kunden, Lieferanten & MitarbeiterInnen zu machen, musste aufgrund von Corona leider verworfen werden.

Stattdessen wurden über das Jahr verteilt in allen Filialen Tombola-Lose verteilt und im Dezember eine große Jubiläumstombola mit Sachpreisen im Wert von fast 20.000€ organisiert.

Fast 40 GewinnerInnen freuten sich über brandneue e-Bikes, Smart-TVs, Kaffee-Vollautomaten und Reifengarnituren.



Der einstige Einmannbetrieb beschäftigt mittlerweile mehr als 270 MitarbeiterInnen an 22 Standorten in Niederösterreich, Oberösterreich, Wien und der Steiermark.

Kollegiales Betriebsklima und freundschaftliches Miteinander-Arbeiten sind zwei Erfolgsgeheimnisse von Weichberger.

Im Dezember wurde nach 47 Jahren bei Weichberger der langjährige, weit über die Filial- und Ortsgrenzen bekannte Filialleiter Manfred Hörhan emotional in den Ruhestand verabschiedet. Wir bedanken uns für deinen



Einsatz und wünschen dir eine schöne Zeit im Ruhestand mit der Familie.

Das ist neu im Stammhaus

Nach der Pensionierung von Manfred Hörhan blieb im Stammhaus kein Personalstein auf dem anderen. Roland Karl und Peter Punz unterstützen Neo-Filialleiter Reinhard Bruckner im Verkauf und bieten interessierten Kunden alles rund ums Thema Mobilität.

Auch im Innenraum wird in den kommenden Monaten vieles umgestaltet werden. Eine neue Fahrradwerkstatt wird das Stammhaus komplettieren, um den Kunden das optimale Service auch für Fahrräder, E-Bikes und E-Scooter aus der fachmännischen Hand zu ermöglichen.



Der richtige Reifen für jedes Fahrzeug

Die Reifen sind das Bindeglied zwischen Auto und Straße, sie geben Sicherheit und den entscheidenden Grip in jeder Situation.

Durch die steigenden Qualitätsansprüche setzt Weichberger auf die Zusammenarbeit mit Top-Partnern. Dadurch können auch Reifen für alle Arten von landwirtschaftlichen Fahrzeugen angeboten werden.

Bei Weichberger findet man ein reichhaltiges Sortiment an alternativen Fortbewegungsmitteln für die Mobilität der Zukunft.

Von E-Scootern über E-Mopeds bis hin zu professionellen E-Bikes wird jeder fündig und von unseren MitarbeiterInnen persönlich beraten.

Sonnenstrom von Weichberger für ganz Oberndorf

Die Dächer der Zentrale in Gries sind seit 2020 mit einer Photovoltaikanlage ausgerüstet und die nächsten Photovoltaik-Projekte werden 2021 an mehreren Standorten umgesetzt.

Der Strom, der dabei gewonnen wird, wird zum einen für die Deckung des Eigenbedarfs der Firma verwendet, zum anderen werden die Überschüsse in das öffentliche Stromnetz gespeist. Die Anlagengröße in Oberndorf beträgt 430 kWp und liefert einen Jahresertrag von 395.600 kWh für umgerechnet 84 Haushalte.



Frühlingszeit

Zeit für ein neues Auto

Frühlingszeit - die Bäume werden grün, Blumen erblühen, die Lebensgeister erwachen.

Wintertagen wo noch das bestehende, schon teils abgebrauchte Fahrzeug gedient hat, ist bei vie-

Auch bei der Mobilität verhält es sich ähnlich. Nach den grauen und kalten

len gerade im Frühjahr der Wunsch, auf ein neues oder gebrauchtes Auto umzusteigen, sehr groß.

Wichtig ist dabei, sich die eigenen Mobilitätsbedürfnisse bewusst zu machen und in die Kaufentscheidung mit einfließen zu lassen.

Es gilt ein paar wichtige Fragen für sich selbst bzw. mit Partner und Familie zu beantworten. Dann fällt das Finden des richtigen Autos erheblich leichter.

- Welche Strecken legen wir zurück? Diesel/Benziner/Elektro? Jede Antriebsart hat ihre Vor- und Nachteile und kann für jemanden besser oder weniger gut passen.
- Welche Bedürfnisse sollen erfüllt werden? Brauchen wir das Auto nur als Mittel zum Zweck oder soll es auch eine Außenwirkung haben?
- Wie sieht es mit Platzbedarf aus? Brauchen wir das Auto auch für die Urlaubsfahrten mitsamt der ganzen Familie oder fahren wir nur zu zweit oder gar alleine damit?
- Wie sieht es mit dem Gebrauch aus? Soll es ein höherer Einstieg sein um leichter ein- und aussteigen zu können oder genügt eine herkömmliche Variante?
- Welche Sonderausstattung braucht das Auto unbedingt? Es gibt heutzutage eine Vielzahl von kleinen und größeren Helferleins – welche benötige ich wirklich und müssen unbedingt dabei sein?

- Welche Optik soll das Auto haben? Schließlich gilt das Auto auch als Abbild der eigenen Persönlichkeit.

- In welchen Gebieten sind wir hauptsächlich unterwegs? Gibt es viele Bergstrecken dann wird ein Allrad Sinn machen, oder nur im Ortsgebiet dann wird ein Zweiradantrieb genügen.

- Automatik oder Schaltgetriebe?

- Natürlich spielt auch die Farbe eine große Rolle. Soll es ein signalfarbenes, auffälliges Auto sein oder doch eher dezent und schlicht?

- Welcher Hersteller soll es sein? Wer kann das Auto gegebenenfalls reparieren? Gibt es jemanden vor Ort? Ja, gibt es ... dazu mehr im unteren Teil.

Wenn diese Fragen beantwortet sind, ergibt sich meist schon ein relativ gutes und klares Bild.

Zwei Empfehlungen noch unsererseits:

Für alle Unternehmer oder Landwirte, die heuer noch neue Nutzfahrzeuge anschaffen möchten, unbedingt noch bis Juni ankaufen. Ab Juli kommt die NoVA-Pflicht für Klein-LKW, Pick-ups (N1). Diese sorgt für erhebliche Mehrkosten von etlichen tausend Euro, je nach CO2-Wert.

Wir haben in Oberndorf mehrere freie Werkstätten die allesamt in der Lage sind, die Fahrzeuge nach Herstellervorgaben bestens zu warten und in Stand zu setzen. In fast allen Bereichen: PKW, NFZ, Landmaschinen und auch Karosseriearbeiten können bei uns im Ort durchgeführt werden.

Nutzen Sie diese Möglichkeit der regionalen Betreuung – Sie leisten damit einen wertvollen Beitrag für unsere Region. Hier entstehen Arbeitsplätze vor Ort! DANKE!

Gerne können wir euch dabei unterstützen das richtige Neu- oder Gebrauchtfahrzeug zu besorgen. Am besten telefonisch einen Termin für ein Beratungsgespräch vereinbaren. Danach legen wir euch ein passendes Angebot.

Nicole und Johannes Reisinger



Automobile Reisinger
Inh. Nicole Reisinger

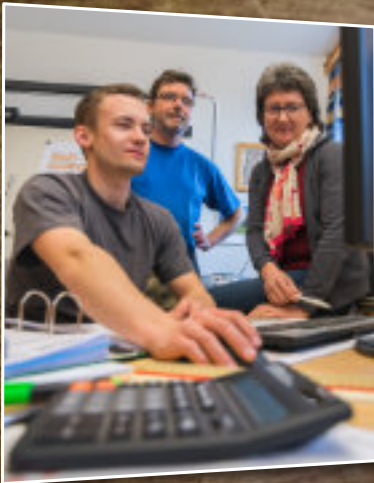
Scheibenbach 4,
3281 Oberndorf

Tel.: 0664 / 527 14 63,
oder 07483 / 20 360

E-Mail: automobile.reisinger@a1.net
www.automobilereisinger.at



TAG DER OFFENEN TÜR - AUF PAPIER



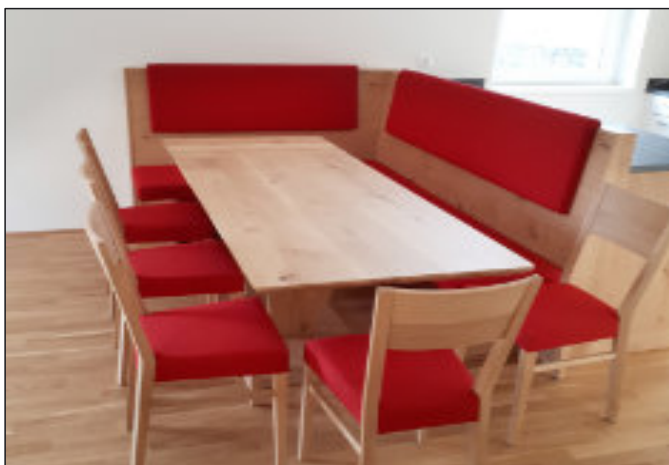
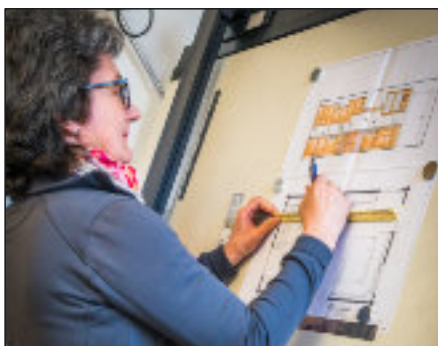
Für diese Ausgabe der Oberndorfer Zeitung besuchte ich Tischlermeister Herbert Müller in seinem Familienbetrieb

Seit 1999 besteht die Firma Tischlerei Herbert Müller „Maßmöbel mit Stil“ am Standort Oberhub 9, 3281 Oberndorf.

Los geht der Rundgang im Büro, wo mich Veronika und Manuel Müller begrüßen. Hier wird geplant,

werden Angebote und nach Lieferung und Montage die Rechnungen erstellt.

Die individuelle und kreative Planung liegt in den Händen von Veronika Müller, ausgebildete Raumgestalterin, und Sohn Manuel, welcher ebenfalls Tischlermeister ist.



Nachdem mit dem Kunden die Planung besprochen und der Auftrag erteilt wurde, beginnt die eigentliche Tischlerarbeit – dazu geht's weiter in die Werkstatt.

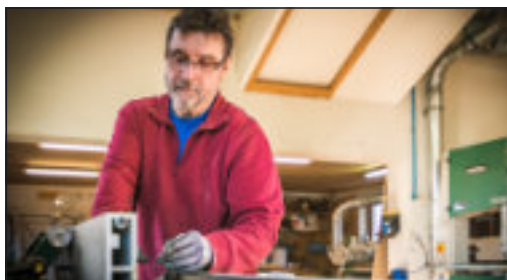
Beim Betreten der Tischlerei umhüllt einem sofort ein herrlich, frischer Holzgeruch.



Moderne, teilweise computergesteuerte Holzbearbeitungsmaschinen treffen hier auf altes Handwerk und ergänzen sich perfekt. Alle Maschinen sind mit der neuen Späne-Absauganlage verbunden, die für eine gesunde Arbeitsumgebung sorgt.

Genaues MESSEN, SCHNEIDEN, HOBELN, SCHLEIFEN, FRÄSEN, BOHREN, LEIMEN, DÜBELN und viele weitere Arbeitsschritte benötigt jedes Werkstück bis zur Fertigstellung.

Abschließend wird GEÖLT oder LACKIERT und danach erfolgt die Lieferung und Montage beim Kunden.



Bei Tischlerei Müller gibt's "Alles rund ums Holz!"

Neben der Möbelerzeugung sorgen Montagearbeiten, von z. B. Türen und Fußböden, sowie auf Wunsch auch Sanierungen, für volle Auftragsbücher.



3281 Oberndorf / M.,
Oberhub 9
Tel.: 07483/440
Herbert Müller: 0676 / 43 33 189
Manuel Müller: 0664 / 26 77 342
E-Mail: tischlerei.mueller@wavenet.at

TIPP

Nicht jedes Maßmöbelstück, das älter oder beschädigt ist, muss gleich entsorgt werden. Oft lohnt sich eine Restaurierung Ihrer lieb gewordenen Möbelstücke - die Tischlerei Müller bietet dazu verschiedene Lösungen an.

Jäger und Sammler - (die Sammelleidenschaft)

0 Euro Souvenirscheine – Teil 1

Ich möchte hier eines meiner Hobbys vorstellen. Das Sammeln von 0 Euro Souvenirscheinen mit ihren schönen Abbildungen.

Ein 0 Euro Schein ist ein Geldschein mit einem Nominalwert von null Euro. Der Schein besitzt die typischen Sicherheitsmerkmale einer richtigen Banknote und wird genauso wie richtiges Bargeld auf Sicherheitspapier gedruckt.

Im Jahr 2015 wurde dieser Schein von Richard FAILLE erfunden, welcher bereits an der Entwicklung der Euro-Münzen beteiligt war. Die Scheine werden in der französischen Wertpapierdruckerei OBERTHUR Technologies gedruckt. Jeder gedruckte Schein besitzt eine eigene Kennung. Eine laufende 6-stellige Kontrollnummer und einen 4-stelligen Buchstaben-Code. Hinzu kommt die Jahreszahl des Ausgabejahres. In weiterer Folge die Motivnummer des jeweiligen Auftraggebers.

Mittlerweile gibt es weltweit rund ca. 2500 verschiedene Motive auf 0 Euro Scheinen. Tendenz täglich steigend. Die fleißigsten Herausgeber von 0 Euro Souvenirscheinen sind Frankreich gefolgt von Deutschland. Auch Österreich hat 44 Motive auf 0 Euro Scheinen ab dem Jahr 2017 bis Februar 2021 herausgebracht.

Obwohl diese Scheine einen Nennwert von 0 Euro haben, werden sie nicht kostenlos angeboten. Sie werden bei touristischen Stätten mit 2 bis 4 Euro ausgegeben und angeboten. In erster Linie sollen die Einnahmen das Instandhalten von kulturellen Bauwerken oder sonstigen Förderungsmaßnahmen unterstützen.

Die Scheine werden meistens mit einer Auflage zwischen 5000 und 10000 Stück weltweit angeboten. Daher werden unter Sammlern einige Scheine bereits mit mehreren hundert Euro gehandelt.

Heute stelle ich euch die ersten Scheine aus Österreich, aus dem Jahr 2017, vor.

NEKX 2017 Motiv 1 – **ALPENZOO INNSBRUCK-TIROL**
(10000 Stück weltweit)

Ein Luchs, ein Raubvogel und ein Steinbock, welche die Tierwelt der Alpen repräsentieren.



XELH 2017 Motiv 1 – **MOZARTHAUS - SALZBURG**
(10000 Stück weltweit)

Im Vordergrund eine Partitur und ein Porträt von Mozart, im Hintergrund das Mozart Geburtshaus.



Text und Fotos:
Martin Boubal



Danke von ganzem Herzen

In schwierigen Zeiten sieht man wer für einen da ist und wer nicht.

Daher möchte ich mich bei allen Menschen bedanken, die für Andere Großes leisten.

Mein besonderer Dank geht jedoch im Namen der gesamten Familie BOUBAL und KÖBERL an Birgit, Christian, Leoni und Leon HERBST, die ohne zu zögern

Ihre Hilfe in schwierigen Zeiten anboten und uns in allen Belangen unterstützten.

Danke, ihr seid die besten Freunde die man sich nur wünschen kann.

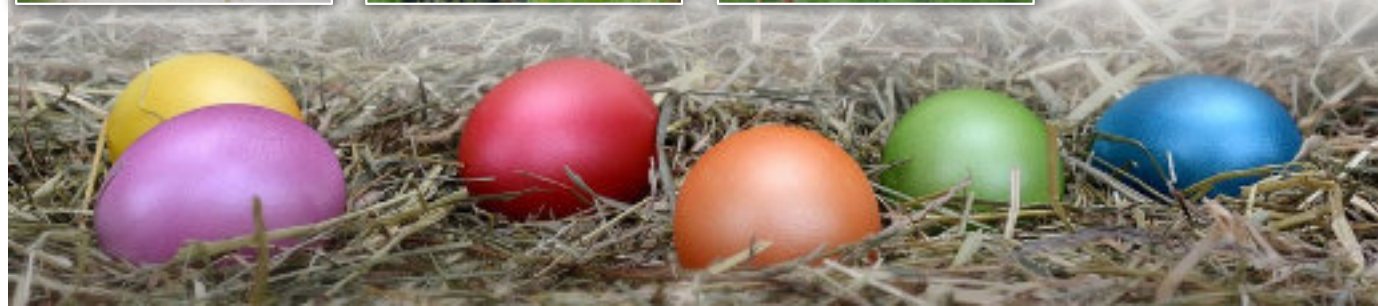
Wie kommt die Farbe auf die Ostereier?

Ostern ohne bunt gefärbte Eier kann man sich eigentlich gar nicht vorstellen. Aber wie kommt eigentlich die Farbe auf das Ei?



Jedes Jahr zu Ostern schicken wir einen Teil unserer Eier auf eine Reise. Die Eier kommen zur Firma Schrall nach Diendorf im Bezirk Tulln. Dort stehen die Maschinen, die unsere Eier färben. Insgesamt werden dort pro Jahr circa 10 Millionen Eier gefärbt. Nach dem Färben und Verpacken kommen die Eier wieder zu uns zurück und stehen zum Verkauf bereit.

Trotz der momentanen Corona Krise können Ostereier telefonisch (auch SMS und WhatsApp) bestellt und danach - je nachdem wie es ausgemacht wurde - geliefert oder **direkt von uns abgeholt werden!**



**Staudenhof
Fam. Gerstl**

**3281 Oberndorf
Weisse 3**

**Telefon
0676 / 357 97 93**

**Bestellungen auch per
SMS und
WhatsApp möglich**

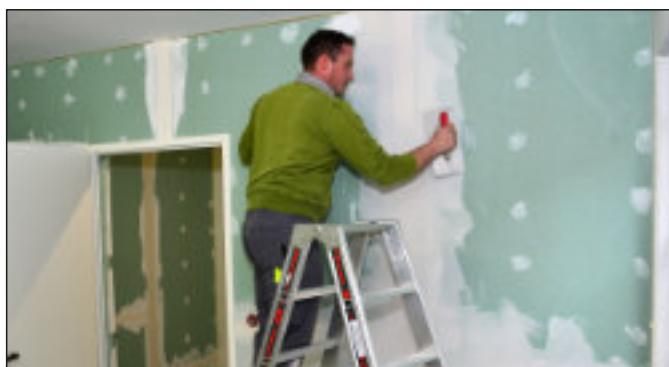
Winterarbeiten der Bauhofmitarbeiter

Fast schneefreie Winter, trotzdem gibt es für die Bauhofmitarbeiter viel zu tun.

Am Oberndorfer Gemeindeamt freut man sich über den weitgehend schneefreien Winter. Die Zeit in der sonst die Bauhofmitarbeiter mit Schneepflug und Streugerät unterwegs sind kann jetzt für diverse andere Arbeiten genutzt werden.



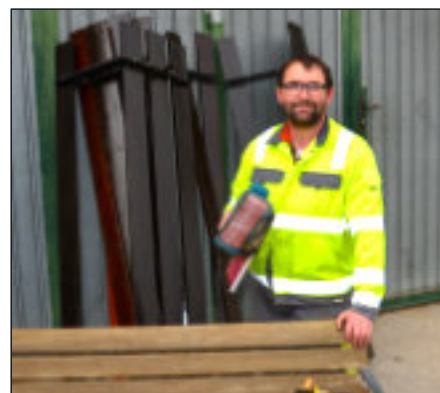
Bauhofleiter Bernhard Hörhan macht diverse Service- und Instandhaltungsarbeiten an Fahrzeugen und Maschinen wie hier am Beton- und Asphalt-Schneidegerät.



Im Keller vom Gemeindeamt entsteht ein neuer Serverraum für die EDV-Anlage. Die räumliche Abtrennung ist bereits geschehen. **Walter Karl** ist soeben dabei die Rigipsplatten zu verspachteln und anschließen mit Farbe zu streichen.

Reinhard Schagerl macht aktuell die Bänke frühjahrsfit.

Die Rahmen werden entrostet und gestrichen. Bei einigen müssen auch die Holzteile erneuert werden.



Römische Siedlungen in Oberndorf

Fotos, Skizzen
und Text:
Engelbert Grubner

Seit Generationen wurde erzählt, dass Oberndorf einmal eine große Stadt gewesen sei, die sich von der Oberen Au bis zur Griesgassen-Schmiede (Pöckl/ heute Gundacker) erstreckt hat. Beim Ackern stieß man immer wieder auf Fundamente der „Stadt“, besonders vor der Griesgassen-Schmiede und dem Heiligen Geist-Bründl.

Diese Mauerreste waren vermutlich die Überreste von römischen Ge-

bung von Kleidungsstücken dienten. Einige Gürtel- und Riemenbeschläge, ein Bronzeglöckchen, Bruchstücke von Bronzegefäßen, Möbelgriffe und der Bronzegriff eines eisernen Schlüssels fanden sich ebenso. Kleine Schellen und Beschläge von Pferdegeschirr wiesen auf die Haltung von Reitpferden hin.

Besonders schöne Schmuckstücke waren ein bronzenener Ziernadelkopf



Unsere römischen Gutshöfe waren teilweise aus Steinen gemauert, hatten ein Ziegeldach und sogar eine Fußbodenheizung und könnten so ausgesehen haben.



bäuden. Ein konkreter Hinweis fand sich dazu in der Pfarrchronik. Um 1830 hatte Kaplan Anton Exel auf einem Acker in der Oberen Au bemalte Mauerreste ausgegraben und dabei römische Münzen gefunden. Schon vorher hatte der Kaufmann Franz Prey (Oberndorf 3 und 10) auf seinem Acker vor der Altenmarktschmiede (Buxbaum/ heute

Bruckner) eine eiserne Tür und einen Staffelsstein ausgegraben und eine steinerne Stiege gefunden.



Angeregt durch diese Schilderungen suchte

ich schon vor 30 Jahren die Äcker ab und fand tatsächlich die Überreste eines römischen Gutshofes. Neben zahlreichen Ziegel- und Keramikbruchstücken fanden wir dort auch etwa 100 römische Münzen und verschiedene Fibeln, die wie heutige Sicherheitsnadeln zur Befesti-

in Form eines Hahnes, ein Silberring mit einem Hund, der einen Hasen jagt, sowie ein kleiner Silberanhänger mit einer Götterfigur. Auf dem Acker neben der Griesgassen-Schmiede (Pöckl) entdeckten wir danach ähnliche Überreste eines römischen Hauses. Der überwiegende Teil der Funde stammt aus dem zweiten und dritten Jahrhundert nach Christus, die damals gefundenen Münzen wurden zwischen 70 - 383 geprägt.

Im Oberndorfer Heimatbuch habe ich vor 20 Jahren die beiden römischen Gutshöfe beschrieben. Vermutlich wurden sie von Offizieren oder hö-

heren Verwaltungsbeamten nach ihrer Pensionierung errichtet.

Daneben standen Nebengebäude wie Ställe, Scheunen und Dörrhäuser. Sicher existierten auch eigene Unterkünfte für die Arbeiter und das Hausgesinde.

Friedhöfe gab es noch nicht, die Verstorbenen wurden in der Nähe des Hofes, entlang einer Straße, begraben. Angehörige der Oberschicht wurden meist verbrannt und ihre Asche und Knochenreste in einer Urne bestattet. Darüber errichtete man Grabsteine mit dem Namen und der Verdienste des Verstorbenen, die meist mit einem verzierten Giebel abgeschlossen waren.

Herr Josef Mitterbauer sen. fand bei den Aushubarbeiten für seine Halle mehrere gut erhaltene Dachziegel, Keramik- und Knochenreste. Als er den Garten bei seinem Wohnhaus anlegte, fand er Gräber mit mensch-

lichen Knochen sowie Keramikreste eines Topfes oder einer Urne. Im unserem Kirchturm ist ein 125 cm langer und 30 cm hoher Dreiecksgiebel eingemauert.



Das Giebelfeld zeigt eine Frau, zu beiden Seiten ist ein kleiner Vogel zu sehen.

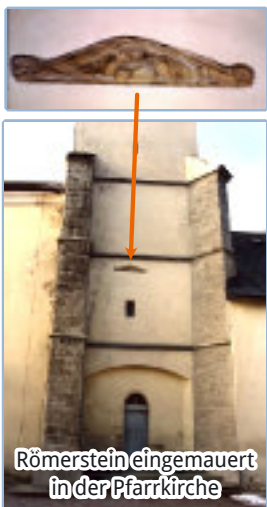
Der Stein gehörte zu einem Frauen-

Rekonstruktion vom Römerhaus in Schachau



grab und stammt vermutlich von diesen Gräbern.

Vom Römerhaus in Schachau stammt ein zweiter römischer Grabsteingiebel. Diesen fand man bei Erdarbeiten vor dem Hof der Familie Sturmlechner in Gsteten. Er stammt aus dem zweiten bis dritten Jahrhundert und ist aus heimischem Marmor gemeißelt. Das Relief des Römersteines zeigt den schlangenwürgenden Herkulesknaben, der links und rechts von einem Löwen als Grabwächter flankiert wird. Vermutlich holten die bayrischen Siedler vom nahen Römerhaus Steine als Baumaterial für ihren Bauernhof. Während sie die Quadersteine vermauerten, warfen sie den dreieckigen Stein weg. Heute steht der Grabsteingiebel in der Volksschule. Die eigentlichen Grabsteine mit den Namen der Verstorbenen fehlen. Zwei solche Inschriftsteine sind aber in der Kirchenmauer von St. Leonhard/Forst eingemauert. Der Grabstein des Veteranen Cupitus hat als Abschluss denselben schlangenwürgenden Herkules wie der Grabstein in unserer Volksschule und stammt aus derselben Zeit. Daneben ist ein riesiger Familiengrabstein für mehrere Soldaten und Beamten sowie ihren Angehörigen zu sehen. Diese römischen Offiziere waren um 150 nach Christus höhere Verwaltungsbeamte in Aelium Cetium, dem heutigen St. Pölten, das schon damals Landeshauptstadt von Noricum war, wie unser Gebiet damals hieß. Ähnliche Vertreter der damaligen römischen Besatzungsmacht waren die Besitzer unserer Gutshöfe in Oberndorf.



Römerstein eingemauert in der Pfarrkirche

Ihre Arbeiter, meist Einheimische, die als Sklaven die Felder bestellten, wurden nicht so aufwendig bestattet. In der Nähe von Grabenegg, beim Schlattenbauer in Koth 7, befindet sich eine der interessantesten römischen Grabanlagen. In einem Sandsteinfelsen fand man ein Labyrinth von Gängen und Kammern mit zahlreichen Nischen. An der Außenwand finden sich zahlreiche Grabinschriften und darüber Felsengräber. Unter den 15 angeführten Personen sind auch vier freigelassene Personen angeführt. Sie waren ehemalige Sklaven, die nach langer Dienstzeit oder aufgrund besonderer Verdienste, freigelassen wurden.

Vor dem geplanten Neubau des Feuerwehrhauses ließ die Gemeinde den „Römeracker“ archäologisch durch Georadar und Geomagnetik untersuchen. Dabei konnten die Fundamente und Grundrisse der Gebäude festgestellt werden. Das Hauptgebäude (A) ist ca. 40 x 30 m groß und hat einen L-förmigen Zubau (B) von ca. 20 x 18 m. Etwas abseits davon stand ein 20

halb einer 115 x 85 m langen Umfassungsmauer. An der Nordwestkante lag ein weiteres Bauwerk (E) mit ca. 15 x 10 m. Außerhalb fanden sich die Überreste von Abfallgruben, Herde und Öfen.

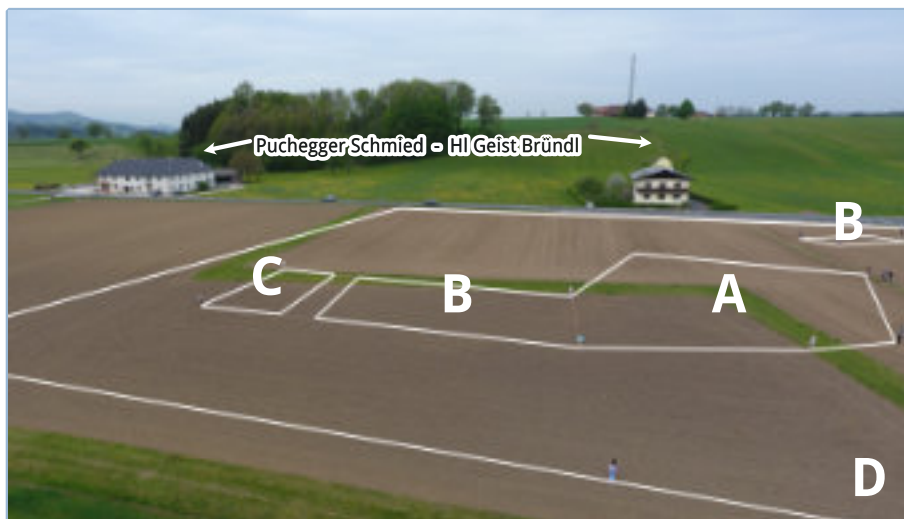
Unterhalb der Ackerschicht reichen die Fundamente bis ca. 80 cm in den Boden. Unmengen von Schutt und angebrannte Ziegel- und Steinreste weisen darauf hin, dass die Gebäude abgebrannt sind oder im Zuge der Völkerwanderung niedergebrannt wurden.

Gemeinsam mit Uni.-Ass. Dominik Hagmann und Schülern und Schülerinnen der Mittelschule legten wir die Grundrisse der Gebäude fest, wodurch deren gewaltige Wohn- und Nutzfläche von insgesamt 2000 m² erkennbar wurde.

Im Vorjahr konnten wir durch eine Förderung des Bundesdenkmalamtes das Römerhaus in Schachau mittels Geomagnetik vermessen.

Uni.Ass. Hagmann konnte dabei die Überreste eines Gutshofes mit Nebengebäuden in ähnlicher Größe wie auf der Au festlegen. Außerdem fand man eine Grabanlage, von der unser Grabstein stammen wird. Eine zweite genaue Messung mit Georadar wird in einigen Wochen durch Mag. Dr. Volker Lindinger folgen, wodurch eine Rekonstruktion der Gebäude möglich sein wird.

Seit einigen Jahren werden unsere



x 11 m großes Gebäude (C), ein zweites Nebengebäude (D) hinter dem Haupthaus ist ca. 10 x 10 m groß. Diese Bauwerke lagen inner-

Forschungen auch von Dr. Hajnalka Herold von der englischen Universität in Exeter unterstützt, die dazu jedes Jahr mit ihren Studenten an-

*Ach, wie ich den frühen Morgen mag,
wenn alles um mich rum noch schläft,
im Tal sich nur der Nebel langsam regt
und hie und dort ein Licht entfacht.*

*Im Morgenrot der Grat sich wölbt,
als öffne sich das Himmelszelt
und leise tritt der Tag hervor.
Begrüßt die Erd' und sie verückt -
der Sonne erster Strahl.*



Morgenstund

Fotos und Text: **Vroni Zmeck**



Durch Corona ist Ausnahmezustand in Österreich, Europa und der ganzen Welt, aber hier ist nichts davon zu merken.

Die Vögel singen, der Specht klopft, die Hasen hoppeln über die Wiese, Rehbock und Geiß äsen am Waldesrand während die Sonne langsam am Horizont erscheint.

Ein wunderbares Plätzl zum Kraft tanken, eine Selbstbedienungs-

Raststätte, die offen hat, während alle Kaffeehäuser, Gaststätten und Restaurants schließen mussten.

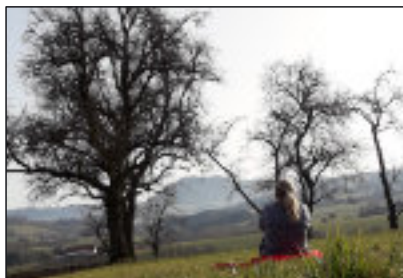
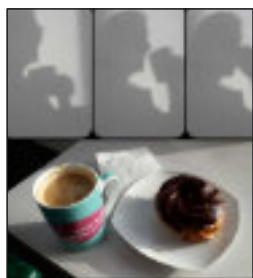
DANKE - so was haben wir hier in Oberndorf - klein aber fein, die „Moahofrost“.

Ich mache Morgensport, habe Natur pur und genieße bei Sonnenaufgang ein gesundes, mitgebrachtes Frühstück, um gegen das Coronavirus immun zu sein.

Wanderung mit Belohnung

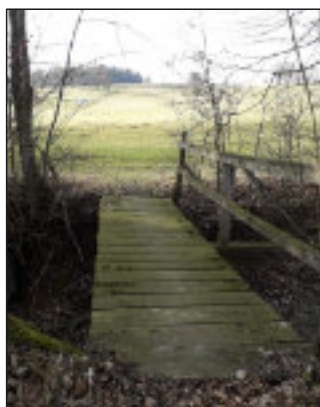
Schöne Wanderung über Hubbauer runter zum Bach, über den Holzsteg zum Hauer - Kendler, dann rauf zur „Moahofrost“, kurze Pause mit tollem Blick zum Blassenstein, dann über die Wiese Richtung Diendorf und runter zum Reiterlehner - Hahn. Letztes Stück auf der Strasse zurück. Seeeehr schön!

Das war meine Belohnung



Fotos und Text:
Eva Punz-Reidlinger

Sie hat zwar erst am 1. April aber die Oberndorfer Zeitung und alle Leser gratulieren schon jetzt ganz herzlich zum Geburtstag.



Biene auf einem Winterschneeball oder auch Duftsneeball genannt, der zu den Moschuskrautgewächsen gehört, der im Winter blüht!

Das Foto stammt von unserem Garten vom 18. Februar 2021!

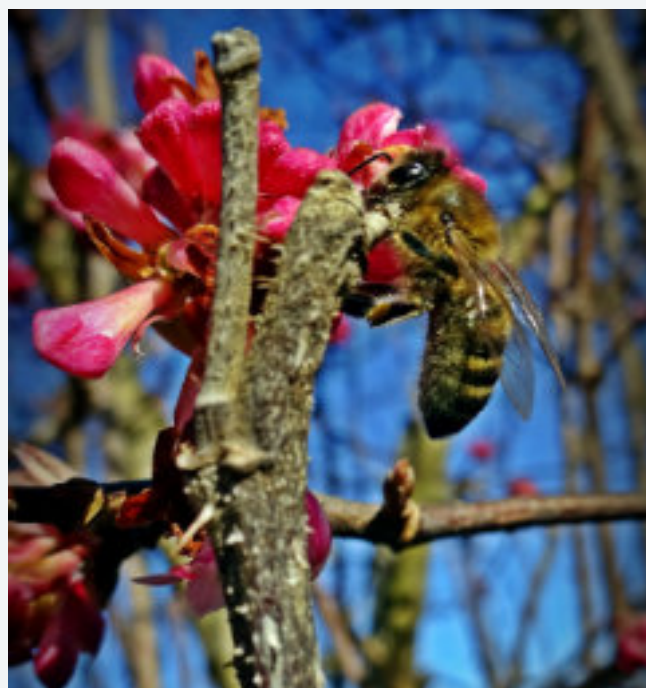


Foto und Text: **Andreas J. Rambousek**

Alles eine Sache der richtigen Haltung!

Dass Sport und Bewegung ungut und wichtig sind, wissen wir alle. Doch noch viel wichtiger ist, wie wir uns den ganzen Tag über bewegen, beziehungsweise welche Haltung wir in Ruhepositionen einnehmen.

Das Workout am Abend hat nur halb so viel Sinn, wenn wir den ganzen Tag über eine schlampige Haltung haben und somit die Gelenke, Muskeln und Bandscheiben falsch belasten.



Essentiell ist unser Stand. Um eine gleichmäßige Druckverteilung zu erhalten ist dabei von unten nach oben zu beachten:

- hüftbreiter Stand = zirka ein Fuß hat noch zwischen beiden Füßen Platz
- beide Beine sind gleichmäßig belastet
- die Knie sind minimal gebeugt – Knie nicht überstrecken, um ein vermehrtes Hohlkreuz zu vermeiden
- Becken ist direkt über den Kniegelenken
- Schulterblätter sind nach hinten unten Richtung diagonale Gesäßtasche gezogen, ohne dabei den Brustkorb nach vorne zu schieben
- leichtes Doppelkinn damit der Kopf in Verlängerung der Wirbelsäule und das Ohr direkt über der Schulter eingeordnet ist

Beim Sitzen ist die Aufrichtung des Beckens von großer Bedeutung. Wenn man die Sitzbeinhöcker auf der Unterlage am deutlichsten spürt, ist das Becken in der optimalen Position. Ebenso sollte man unbedingt die Sessellehne ausnützen. Um die Beckenposition dann aber halten zu können, muss man mit dem Gesäß ganz nach hinten rutschen.

Am Anfang wird man sich sicher selber oft dabei erwischen, dass man nicht die oben beschriebene Position eingenommen hat. Der erste Schritt etwas ändern zu können ist aber, dass es einem selbst auffällt und je öfter man sich daran erinnert, desto seltener ist man in einer für unseren Körper ungünstigen Position.



Noch ein kleiner Tipp zum Schluss: Kontrollieren Sie sich zu Beginn öfters im Spiegel - manches fühlt sich deutlich anders an, als es schlussendlich aber aussieht.



Elisabeth Gatteringer, BSc
Physiotherapeutin,
Osteopathin i.A.

www.elisabeth-gatteringer.at

Tel.: 0681 2021 9718



Es freut mich, dass ich mich in der Oberndorfer Zeitung vorstellen darf.

Mein Name ist Edith Groß, wohne in Oberndorf, bin verheiratet und habe 2 Kinder.

Mit dem Thema Gesundheit habe ich mich schon immer beschäftigt daher vertreibe ich seit 2011 gesunde Produkte und Magnetkraft zum Entspannen von Energetix. Auch Neuro-Socks habe ich im Programm.

In den nächsten Ausgaben der Oberndorfer Zeitung werde ich euch mehr über meine Produkte, die ich verkaufe, erzählen.

Edith Groß

3281 Oberndorf/M., Melkuferweg 12
Tel.: 0650 / 7279639



Bärlauch (Allium ursinum)

Ein herrlicher Duft verbreitet sich bereits im Wald!

Der Bärlauch gehört zu den bekanntesten heimischen Wildkräutern.

Neben seiner botanischen Bezeichnung *Allium ursinum* wird er im Volksmund auch als Waldknoblauch, wilder Knoblauch oder Hundsknofel bezeichnet. Im Frühjahr, ab ca. Mitte März findet man, den nach Knoblauch duftenden Bärlauch in schattigen Laubwäldern, auf Wiesen und an Bachläufen. Bis zum Aufbrechen der Blütenknospen kann dieses Lauchgewächs geerntet werden.

Verwendet wird der aromatische Bärlauch frisch für Aufstriche, Pestos, Saucen, Aufläufe, Suppen oder Wildkräutersalat.

In der mediterranen Küche passt er hervorragend zu Ravioli, Risotto, Pesto, Fisch oder zu Nudelgerichten. Er kann jedoch auch durch Einlegen in Öl, Trocknung oder Einfrieren haltbar gemacht werden.

Als Heilkraut wird er bei Erkältung, Bronchitis, Verdauungsstörungen oder bei Bluthochdruck eingesetzt.

Frischer Bärlauch ist reich an Vitamin C, ätherischen Ölen, Kalium, Kalzium, Magnesium und Eisen.



Vorsicht

Verwechslungsgefahr!

Bärlauch Sammler sollten unbedingt alle Unterscheidungsmerkmale zu den giftigen Doppelgängern gut kennen!

Bärlauch	Maiglöckchen	Herbstzeitlose
Knoblauchduft bei Zerreiben der Blätter	Kein Knoblauchähnlicher Duft	Kein Knoblauchähnlicher Duft
Blattunterseite matt	Blattunterseite glänzend	Glänzen auf beiden Blattseiten
Blütezeit März/April – Blüten sind sternenförmig	Blütezeit ab Mitte April – Blüten sind Glöckchen artig	Blütezeit im Herbst, Blätter wachsen bereits im Frühling
Breite ovale Blätter, 1 klar erkennbarer Stängel je Blatt	Breite ovale Blätter – 2 große Blätter, die am gleichen Stängel sitzen	Länglich ovale Blätter – Blätter wachsen ungestielt aus einer Rosette



Petra Amorim Valério
Diätologin



Ernährungstherapie
AMORIM

Oberndorf/Melk

T +43-676-9642130
petra.amorim@gmx.at
ernaehrungstherapie-amorim.at
Facebook @beratungamorim

Beratungstermine nach telefonischer Vereinbarung!

Foto:
Irmgard Heinrichsberger

Große Kunstwerke kleiner
Tiere



Foto:
Alfred Handl

Raufreimorgen, Oberndorf-
Blick von Maisenberg aus



Was Frau denkt ?

Ein paar Gedanken zum Weltfrauentag...



Vizebürgermeister
Brigitte Reinhardt

Am 8. März ist der Weltfrauentag.

Warum gibt es diesen Tag - es gibt ja schon den Muttertag?!

Nein, dieser Tag steht für die Gleichberechtigung der Frauen.

Für mich steht dieser Tag für die Wertschätzung aller Frauen.

Für alle Frauen, Mütter, Omas, Schwestern, Tanten, Gollis, Freundinnen...

Einfach für alle ALLTAGSHELDINNEN!!

Und davon kenne ich wirklich sehr, sehr viele. Ich denke mir oft: „WIE schaffen sie das nur alles.“ Jene, die ihren Alltag jeden Tag aufs Neue bewältigen, mit sehr viel Arbeit der Tag schon frühmorgens beginnt, der große Druck in den Firmen, zusätzlich müssen sie oft Schicksalsschläge, Krankheit, Probleme und Sorgen tragen, manchmal auch Einsamkeit ertragen ...

Wenn man hinsieht, hinhört, mit jemanden spricht, dann erkennt man oft, was manche Frau jeden Tag zu leisten hat. Ich habe viel Respekt vor ihnen. Sie hätten einen Award verdient.

Ja, jede/jeder hat seinen Rucksack zu schleppen, manchmal wird er fast zu schwer ... und manchmal hilft jemand beim Tragen.

Es gibt so viele starke Frauen: Ich denke dabei auch an die ältere Generation, an unsere Großmütter, die Haus und Hof zusammenhielten, die die Arbeit von ihren Männern übernehmen mussten, weil diese im Krieg waren. Sie hatten kein Geld, nicht einmal für den Arzt oder das Krankenhaus.

Und die Frauen von Heute, die oft 40 Stunden arbeiten und nebenbei Kinder großziehen und einen Haushalt zu führen haben.

Derzeit sind es neue, große Herausforderungen wie Homeschooling, Homeoffice - man ist ja auch Lehrerin, Beraterin, Taxifahrerin, Logistin usw. - und das alles in einer Person.

Genau jetzt brauchen wir wieder unsere Mütter und Omis, die uns dabei unterstützen und helfen.

Danke, dass es Euch gibt...

**Liebe Frauen ich bin so stolz auf Euch!
Ihr seid so stark! Jede die ich kenne!**

Ich freue mich auf Euch!

Da bleibt nur noch die Frage offen:
„Wann ist eigentlich der Weltmännertag?“

**Alles Liebe, genießt den Frühling
und bleibt gesund!**

STEUER-SPAR-TIPPS

Die Zeit der Arbeitnehmer- veranlagungen ist gekommen.

Das doch sehr ereignisreiche Jahr 2020 ist nun vorbei und damit ist nun die Zeit der Arbeitnehmerveranlagungen gekommen.

Die Möglichkeit sich einen Teil der bereits bezahlten Steuern zurück zu holen.

Neben den Punkten die in den Vorjahren bereits berücksichtigt werden konnten, wie zum Beispiel Pendlerpauschale, div. Werbungskosten, Arbeitsmaterialien, betrieblich veranlasste Reisekosten, Sonderausgaben (2020 letztmalig), dem Familienbonus etc., ist im Jahr 2020 das Homeoffice ein Hauptthema.

Hier gilt: Sobald man mindestens 26 Tage im Homeoffice gearbeitet hat, kann man zusätzlich zu den bereits bekannten Werbungskosten bis zu 150€ an Werbungskosten für ergonomisches Büromöbiliar (insbesondere Schreibtisch, Drehstuhl und Schreibtischlampe) geltend machen, wenn eine entsprechende Rechnung aus dem Jahr 2020 vorliegt.

Auch privat angeschaffte Arbeitsmittel welche beruflich verwendet werden (z.B. Computer, Drucker, Scanner, Werkzeug, ...), können abgesetzt werden. Liegt der Anschaffungspreis über 800€ müssen die Arbeitsmittel auf die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben/aufgeteilt werden. Ohne besonderen Nachweis wird – wenn eine wesentliche Nutzung als Arbeitsmittel dem Grunde nach glaubhaft gemacht wird – ein Privatanteil von 40% angenommen. Möchte man aufgrund einer höheren Nutzung für das Homeoffice einen niedrigeren Privatanteil geltend machen, so wird man dies nachweisen/glaubhaft machen müssen.

Nähere Informationen unter:

<https://www.bmf.gv.at/public/top-themen/home-office-pauschale.html>



**Lukas Sturmlechner
Gemeinderat**

Mitarbeiter
Steuerberatungskanzlei
Mag. Dr. Pilsbacher

Eine Geschichte für KINDER in Fortsetzungen von Frau Stefanie Meister

Sternchen

Liebe Kinder, stellt euch eine große Weide vor mit saftigem Gras, bunten Blumen und vielen Schafen - einer ganzen Schafherde.

Dies alles gehört dem Bauern **MICHEL**. Er ist ein freundlicher Mann, der seine Tiere liebt und alle mit Namen anspricht. Da gibt es das älteste Schaf, Großmutter Edeltraud, Tante Berta mit dem wunderschön gekräuselten Fell, die Freundinnen Anni, Mizzi und Doris, Cousine Lilli und viele Verwandte und Bekannte, die ich hier nicht alle aufzählen kann.

An dem Tag, von dem die Geschichte handelt, ereignete sich etwas Besonderes:

Die im allgemeinen meist ruhigen Schafe waren sehr aufgeregt: Ganz gegen ihre sonstige Gewohnheit liefen sie hin und her, kreuz und quer, blökten laut und redeten alle gleichzeitig in ihrer Schafsprache! Was für ein Getümmel!

Bis Großmutter Edeltraud energisch die Stimme erhob und Ruhe befahl. „Ihr wisst doch, dass heute **MOLLY** ihr erstes Junges zur Welt bringen soll!“ – „Ja, ja, ihr erstes Lämmchen!““, riefen alle freudig. Edeltraud fuhr fort: „Und deshalb dürft ihr nicht so laut und stürmisch herumtrampeln! Molly braucht Ruhe!“



Aber daraufhin ging der Wirbel erst so richtig los! Alle drängten und stießen, jede wollte ganz nahe bei Molly sein und ihr Ratschläge erteilen. Das Geplapper wurde immer eifriger und war kaum mehr zu verstehen.

In diesem quirligen Durcheinander stieß Cousine Lilli plötzlich ein so lautes Blöken aus, dass alle vor Schreck augenblicklich mäuschenstill standen. „Seht doch! Seht doch!“ Sie deutete mit dem Kopf zu Molly hin. – Und da lag das erwartete neugeborene Lämmchen im zarten grünen Frühlingsgras zwischen gelbem Huflattich und weißen Gänseblümchen! Ein allerliebstes zierliches Mädchen! Molly leckte es behutsam trocken und redete leise und sanft zu der Kleinen. In ihrem schneeweißen Fell ringelten sich bereits winzige Locken; mitten auf der Stirn war ein dunkler, gezackter Fleck zu sehen.

Entzückt und freudig jubelten alle! Sie stimmten dem Neugeborenen ein Willkommenslied an, sehr laut und vielstimmig, jedes Schaf in einer anderen Tonart! Was für ein Chor!

Nun schritt auch Vater Theodor in stolzer Würde herbei und neigte das mächtige Haupt, um seine Tochter liebevoll zu betrachten.

Vom Stallgebäude herüber kam Bauer Michel. „Ho, ho!“, lachte er dröhnend und beugte sich hinunter zu dem kleinen Wunder. „Welch ein niedliches Ding! Schneeweiß, nur mitten auf der Stirn ein dunkler, gezackter Fleck – wie ein Stern!“ Er hielt kurz inne, überlegte schmunzelnd: „Ja, da haben wir schon den richtigen Namen für dich: „**Sternchen**“ sollst du heißen! – Seid ihr einverstanden?“, fragte er die Schafe. Alle waren einverstanden und scharrt zustimmend mit den Hufen.

Mutter Molly strahlte vor Glück und flüsterte dem Lämmchen immer wieder seinen schönen Namen ins Ohr.

Vater Theodor reckte den Kopf mit den prächtigen Hörnern und verkündete weithin volltönend das freudige Ereignis.

Und Sternchen auf seinen wackeligen Beinen hob das Köpfchen und versuchte ein ganz zartes, vorsichtiges „Bäh“, was soviel hieß wie: „**Da bin ich nun!**“

„Sternchens“ weitere Erlebnisse und Abenteuer könnt Ihr in den nächsten Ausgaben der Oberndorfer Zeitung nachlesen.

Spannende Krimis geschrieben von Schülern der MS Oberndorf

Die Horrornacht!

Ich lag in meinem Bett. Die Dunkelheit griff mit langen Schatten nach mir. Ich fürchtete mich vor der Nacht, denn ich erinnerte mich an meinen letzten Albtraum. Das machte mich nervös und unruhig. Plötzlich hörte ich ein Geräusch...

... ein Kratzen vor meiner Türe.

Ich versteckte mich unter meiner Bettdecke. Ich war ja alleine zu Hause, das erste Mal ganz alleine daheim, und dann sowas! Wer oder was könnte das sein?

Und schon wieder hörte ich dieses seltsame Geräusch. Wenn nur meine Eltern zuhause wären! "Aber jetzt muss ich mutig sein", sprach ich zu mir.

Plötzliche Stille. Leise schlich ich aus dem Bett, schaute durch das Schlüsselloch und sah einen eigenartigen Schatten vorbeihuschen. Ich wusste nicht, was ich machen sollte. Ein eiskalter Schauer lief mir über den Rücken. Sollte ich mich verstecken? Aber wo?

Ich beschloss, mich in den Kasten hinter meiner Tür zu zwängen. Ein paar Minuten später hörte ich wieder dieses Kratzen, ein Kratzen von Krallen vor meiner Türe.

Ich nahm all meinen Mut zusammen, schnappte einen Schlapfen, riss mit einem Ruck und einem lauten Schrei die Tür auf.

Vor mir stand... Bruno, der Hund meiner Oma. Ich hatte komplett vergessen, dass er diese Nacht bei uns übernachtet. Erleichtert, dass kein Monster im Haus war, umarmte ich Bruno und streichelte ihn. Gemeinsam schliefen wir in meinem Bett, bis uns die ersten Sonnenstrahlen weckten.

**geschrieben von
Jakob Trattner, 2a MS Oberndorf**

Unfall oder Mord am Arbeitsplatz

Montag, 10. Jänner 2020, in einem Hochspannungswerk in Klosterneuburg. Ein Toter hängt in den gerissenen Hochspannungsleitungen. Am Nachmittag wird der Kommissar Nussbaum benachrichtigt, dass er rasch in das Umspannwerk Klosterneuburg kommen soll. Als er ankam, sah er, dass bereits die Kollegen von der Spurensicherung vor Ort waren und ermittelten. Nach einigen Zeugenbefragungen holte er sich die Informationen von seinen Kollegen. Diese meinten, dass es sich um einen 25-

jährigen Mitarbeiter namens Hans P. handelt, der vermutlich bei den routinemäßigen Arbeiten in den Tod gestürzt war.

Nach genaueren Ermittlungen und Zeugenbefragungen der Mitarbeiter wurde festgestellt, dass Hans P. einmal wöchentlich, montags Punkt 13 Uhr die Wartungsarbeiten der Hochspannungsleitungen durchführte. Für diese Arbeiten musste Herr P. die Stromanlage abschalten. Niemand von den Mitarbeitern konnte sich erklären, warum er diesmal vergessen hatte. Ein Mitarbeiter zeigte dem Kommissar den Technikraum, wo vor den Wartungsarbeiten der Strom abgeschaltet wird. Der Kommissar stellte jedoch fest, dass die Anlage in Betrieb war. Somit erlitt Hr. P. einen Stromschlag in der Höhe von 15000 Volt. Er musste dabei nicht einmal die Stromleitung berühren, weil ein sogenannter Funkenschlag gereicht hat, um ihn zu töten. Der Kommissar lässt sich die Videoüberwachung vom Technikraum vorführen. Da sieht man, dass kurz vor 13 Uhr Hr. Hans P. die Anlage abgeschaltet hat, aber 10 Minuten später eine

maskierte Person die Anlage wieder in Betrieb nahm. Bei der Bildvergrößerung sah Nussbaum, dass der Täter eine große Tätowierung, nämlich einen Blitz am linken Unterarm, hat. Gleich am Abend noch, fuhr der Kommissar zu der Ehefrau des Opfers. Er klingelte an der Tür und die Frau öffnete die Tür nur einen Spalt. Als der Inspektor den Tod ihres Mannes übermittelte, machte die Gattin keinen überraschten Eindruck. Nussbaum kam das sehr seltsam vor. Als er in die Wohnung eintreten wollte, hörte er jemanden im Raum. Frau P. schloss aber die Tür schnell. Daraufhin lief Nussbaum in den Garten und entdeckte einen Mann, der gerade beim Fenster hinaus flüchten wollte. Im gleichen Augenblick benutzte der Kommissar seinen Taser, die Elektroschockpistole. Diese erzeugt aus einer niedrigen Batteriespannung 1,5 – 12 Volt eine hohe Ausgangsspannung und bis zu 14 Ampere. Damit verpasste Nussbaum dem Flüchtigen einen elektrischen Stromschlag und dieser ging sofort zu Boden. Nach genauerer Untersuchung des Flüchtigen entdeckte der Ermittler das gleiche Tattoo am Unterarm wie in der Videoüberwachung.

Er wurde verhört und er gestand den geplanten Mord an seinem Kollegen, wegen Eifersucht, da er mit seiner Frau eine Affäre hatte und diese für sich haben wollte. Somit war der Fall geklärt und es war ein Mord.

**geschrieben von
Nico Ellmayer, 3b MS Oberndorf**

Physik-Krimi: Fächerübergreifende Arbeit aus Deutsch und Physik





Das JUSY - Jugendservice Wieselburg ist eine Beratungsstelle für junge Menschen von 12 bis 25 Jahren. Wir sind auch für Eltern, andere Bezugspersonen und Lehrer*innen Ansprechpersonen.

www.jusy.at

Zurzeit kommen viele junge Menschen zu uns, denen die Situation mit Corona zu schaffen macht. Vieles gerät durcheinander – Home-schooling, das ungenügende Freizeitangebot und das Einschränken der persönlichen Kontakte erschweren diese herausfordernde Zeit.

Trotz der aktuellen Einschränkungen ist es aber möglich Beratungs- und Informationsgespräche persönlich unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen in Anspruch zu nehmen. Wir arbeiten vertraulich und auf Wunsch anonym. Die kostenlosen Beratungen können persönlich in der Beratungsstelle stattfinden oder online über Zoom. Termine lassen sich telefonisch, per Email oder SMS/WhatsApp/Signal (0681/ 204 510 93) vereinbaren.



Mögliche Themen in einem Gespräch können sein: (Psychische) Gesundheit (wie z.B. auch Ess- oder Schlafstörungen), Stress/Entspannung, Arbeit, Liebe, Gewalt, Familie, Freundschaft, Pubertät, Sexualität und Aufklärung, Schule, Studieren, Sucht, Geld, Freizeit, Medien, Zukunft. Bezüglich Inhalt, Zeitpunkt, Dauer und Häufigkeit der Beratungen orientieren wir uns an den Bedürfnissen und Wünschen der Jugendlichen.

Außerdem können wir in Krisensituationen kostenlose Therapiestunden bei einer Kooperationstherapeutin/einem Kooperationstherapeuten anbieten.

Aktuell bieten wir 14-tägig immer freitags von 16-17 Uhr einen Online Treff an, bei dem Jugendliche ihre Freunde sehen, neue Leute kennenlernen, blödeln, spielen und über verschiedene Themen reden oder auch Übungen für mehr Motivation, Freude, Kraft und Stärke ausprobieren können. Einfach QR-Code nutzen:



JUSY – Jugendservice Wieselburg

Tel.: 07416/ 200 72
oder 0681/ 204 510 93

E-Mail: wieselburg@jusy.at

Dienstag & Mittwoch: 9 bis 16 Uhr
Freitag: 13 bis 18 Uhr

3250 Wieselburg, Hauptplatz 10-12
(im Innenhof)

Home – Office – Rama – Dama

Halten
wir
gemeinsam

unser
Oberndorf

sauber!

Der Müll wird auch in der Coronazeit nicht weniger!

Darum veranstaltet der Umweltausschuss der Marktgemeinde Oberndorf heuer ein „Home – Office“ Rama dama.

Datum: Samstag 10.4.2021

So funktioniert:

Der Bauhof wird an diesem Tag ab 9:00 Uhr geöffnet sein. Dort kann man sich Müllsäcke, Handschuhe, Warnwesten und Müllgreifer kostenlos abholen. Volle Müllsäcke werden dann von den Gemeindemitarbeitern eingesammelt.

Coronabedingt müssen wir darauf hinweisen, dass heuer leider keine größeren Gruppen unterwegs sein dürfen (nur im Familienverband!). Genauere Hinweise finden Sie auf der Homepage der Umweltverbände mit der Bitte diese auch einzuhalten.

Umweltausschuss der Marktgemeinde Oberndorf an der Melk

IMPRESSUM: Herausgeber, Gestaltung, Druck

Druckerei BRANDL

3281 Oberndorf an der Melk

Tel.: 0676 618 25 67



**Die Oberndorfer Zeitung, „Ausgabe 3“
soll Ende Mai 2021 erscheinen.**

Texte und Fotos zum Veröffentlichen bist spätestens 16. Mai 2021 einsenden. Fotos für die Jahreszeit passend. Fotos ohne Name des Fotografen und Beschreibung was am Foto zu sehen ist, werden nicht veröffentlicht. Senden an: brandlprint@gmail.com